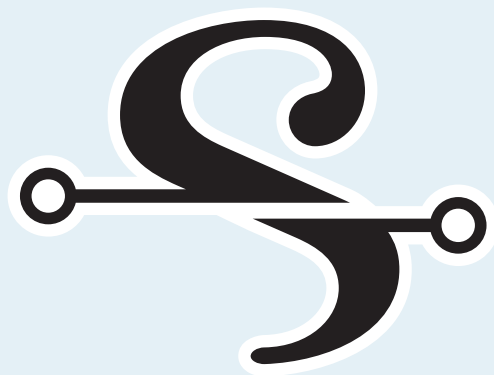




SYMBOLON

Gesellschaft für wissenschaftliche
Symbolforschung e.V.

J A H R B U C H

Band 22

NEUE FOLGE


PETER LANG

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Symbolforschung hat in diesem Band die Ergebnisse der vier Tagungen 2018 bis 2021, deren Themenbereiche einander bestens ergänzen, zusammengestellt. „Reisen und Verweilen“ (2018) führte Referenten aus den Gebieten der Arabistik, der Wissenschaftsgeschichte, der Medizin, der Kulturwissenschaften, der Geschichte zusammen. Im inhaltlichen Aufbau schloss sich die Tagung von 2019 über „Phantastische Welten“ an mit einer Erweiterung des Spektrums der Vortragenden um die Fakultäten Germanistik und Theologie. Die folgende Tagung 2020 „Symbole von Heimat und Fremdnis“ erweiterte die gegebene Thematik. Die abschließende Tagung 2021 über die „Symbolik von Wegen und Grenzen“ wurde noch einmal bereichert durch Referenten aus den Gebieten der Philosophie, der Politikwissenschaft, der Kunstgeschichte oder auch der Sozialwissenschaft. Damit sind diese vier Tagungen inhaltlich bestens aufeinander abgestimmt, und die Ergebnisse spiegeln eine ausgedehnte Forschungslandschaft wider.

Werner Heinz ist Archäologe, Historiker und Kunsthistoriker. Er hat etliche Forschungen zu römischen Bädern („Römische Thermen“, 1983), zur Archäometrie mit Beiträgen zu vormetrischen Maßen sowie zur Architekturgeschichte („Musik in der Architektur“, 2005 Peter Lang) und zur Symbolforschung veröffentlicht.

www.peterlang.com



SYMBOLON

Gesellschaft für wissenschaftliche
Symbolforschung e. V.

J A H R B U C H

Band 22

NEUE FOLGE

Symbole des Reisens und
Verweilens / Phantastische Welten
und imaginäre Länder / Symbole
von Heimat und Fremdnis /
Symbolik von Wegen und Grenzen

Herausgegeben von

WERNER HEINZ



PETER LANG

Berlin - Bruxelles - Chennai - Lausanne - New York - Oxford

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
---------------------------------------	----------

Martin Weyers

Auf Reisen. Symbolik des Unterwegsseins auf den »Symbolon«-Tagungen 2018–2021	21
--	----

Tagung 2018 in Erfurt: Symbole des Reisens und Verweilens

Werner Heinz

Reisen und Verweilen: Eine Übersicht	41
--	----

Gabriele Berrer-Wallbrecht

Zu den Symbolen des Reisens im Islam	51
--	----

Werner Heinz

Baiae und die Symbolik antiker Thermenarchitektur	61
---	----

Yvonne S. Schulmeister

„Nun weiß ich Dinge, die ich zuvor nicht wusste“: Symbolik von Reittier und Reitutensilien in der „Anderswelt“	97
---	----

Friedhelm Schneidewind

Der Topos des Wanderers: Von Ovids Göttern über den Tod im Märchen bis zu Tolkiens Gandalf	111
---	-----

Balthasar von Weymarn

Callahans Bar: Eine Untersuchung zur Symbolik der Taverne in der Science Fiction-Literatur	153
---	------------

Hans-Peter Banholzer

Reisen und Verweilen in harschen Zeiten: Balladen und Totentanzlieder im späten MA	167
---	-----

Barbara Beyss

Die Götter der Geschwindigkeit Brüder der Morgenröte: der indoeuropäische Zwillingen- und Pferdekult	173
---	-----

Michael A. Rappenglück

Finis Terrae und Weltinnenraum: Symbole, Mythen und Rituale rund um
Weltenfahrten und Seelenreisen 217

Oliver Münsch

Der „Gang nach Canossa“: Vom Ereignis zum Symbol 263

Tagung 2019 in Gilching: Phantastische Welten und imaginäre Länder

Leo Maria Giani

Verkehrte Welten und ihre Symbolik Bausteine zu einer Topographie des
Imaginären 287

Werner Heinz

Tommaso Campanellas Staatsutopie „Città del Sole“ 325

Michael Rappenglück

Imaginationen, Simulationen, Multiversen: Phantastische Welten zwischen
Realität und Fiktion 353

Dieter Borchmeyer

Ägypten als geistige Landschaft: Thomas Manns Josephsromane 355

Michael Bachmann

Himmlisches Jerusalem und himmlischer Tempel: Biblische Motive und
ihre Rezeption 373

Klaus Weißinger

Faust, der Schöpfer und Kultivierer: Imaginäre Landschaftswelten und der
Topos der Neulandgewinnung in Goethes Drama 411

Josefine Müllers

Die neue Mythologie des Novalis: Symbolik im Märchen *Eros und Fabel* 415

Tagung 2020 in Erfurt: Symbole von Heimat und Fremdnis

Thomas Koebner

Behausungen in Filmen des Regisseurs Edgar Reitz 447

Michael A. Rappenglück

Himmlische Heimat und irdische Fremde: Die archaisch gnostische Welt- und Lebensauffassung als eines der Grundmodelle einer Kulturellen Kosmologie 459

Burkard Steinrücken

Der Siebenstern als Symbol kosmischer Beheimatung: Untersuchungen zur geometrisierenden „Sakrallandschaft“ im Umfeld der Bruchhauser Steine (Südwestfalen) 461

Werner Heinz

Die Kirche: tatsächliche Heimat von Franz von Assisi 463

Hermes Andreas Kick

Heimat als existentieller Anker und gelebtes Symbol 475

Tagung 2021 in Erfurt: Symbolik von Wegen und Grenzen – Wege und Grenzen der Symbolforschung

Martin Weyers

Zwischen den Zeilen: Forschung im Grenzbereich des Wissbaren. Sechzig Jahrestagungen *Symbolon* 493

Thomas Höffgen

Der Weg des Schamanen aus philosophischer Perspektive 549

Werner Heinz

Schwellen und Pforten: Zur Symbolik architektonischer Grenzziehungen 559

Peter Cornelius Mayer-Tasch

Von der Symbolnot unserer Zeit 591

Christa Lichtenstern

Rhythmus als Lebenssymbol im Aufbruch der internationalen Nachkriegskunst 603

Wolfgang Bauer

Schwellen und Grenzen in Mythen und Märchen 621

Balthasar von Weymarn

Callahans Bar: Eine Untersuchung zur Symbolik der Taverne in der Science Fiction-Literatur

Einleitung

Unter den phantastischen Genres nimmt die *Science Fiction* (SF) eine Sonderstellung ein. Nicht nur verbirgt sich im Begriff eine Aufforderung an wissenschaftliche Plausibilität, die anderen Genres nicht abverlangt wird, sondern ihr ist daraus auch der Anspruch an Prophetisches zugewachsen. Anders als anderen phantastischen Geschichten stellt man einer SF-Erzählung gerne die Kristallkugel-Frage »kommt es in unserer Wirklichkeit/Zukunft zu dem, was dort geschildert ist?«

Die Begegnung mit dem Unbekannten und Unerhörten ist ein Axiom der SF. Erzählungen dieses Typs fallen in hauptsächlich zwei Kategorien:

1. »Das Universum ist ein großer Ort, da gibt es alles« – die sogenannte Weltraumoper zählt zu diesem Typ, von »Perry Rhodan«¹ und »Heliosphere 2265«² hin zu »Der Tausendjahresplan«³ und »Der Splitter im Auge Gottes«,⁴ »Krieg der Welten«,⁵ »Der brennende Mann«,⁶ »Gateway«,⁷ »Sternenkrieger«⁸ und »Die drei Sonnen«⁹ (vgl. »Hard SF«/»Outer Space«)
2. »Die andere Gesellschaft« - Geschichten dieses Typs konzentrieren sich auf das Unbekannte in und um uns Menschen, oft anhand sozialer Veränderungen. Beispiele sind Kunstmenschengeschichten wie »Träumen Androiden von elektrischen Schafen?«,¹⁰ Identitätsverwirrspiele wie »Das Unsterblichkeitsprogramm«,¹¹ Überwachungsstaat-Dystopien wie »1984«¹² oder »Schöne neue Welt«¹³ sowie Alternativrealitäten wie »Das Orakel vom Berge«¹⁴ und »Elleander Morning«¹⁵ bzw. Überschneidungen zur Mystik

1 Seit 1961 publizierte SF-Heftromanserie im Bastei-Lübbe-Verlag.

2 Seit 2012 publizierte SF-Heftromanserie im Greenlight Press-Verlag.

3 »Foundation« (Isaac Asimov), New York 1953.

4 »The Mote in God's Eye« (Larry Niven/Jerry Pournelle), New York 1974.

5 »War of the Worlds« (H. G. Wells), London 1897.

6 »The Stars, My Destination« (Alfred Bester), London 1956.

7 »Gateway« (Frederik Pohl), New York 1977.

8 »Starship Troopers« (Robert A. Heinlein), New York 1959.

9 »三体 / The Three Body Problem« (Liu Cixin), New York 2014.

10 »Do Androids Dream Of Electric Sheep?« (Philip K. Dick), New York 1968.

11 »Altered Carbon« (Richard Morgan), London 2002.

12 »Nineteen Eighty-Four« (George Orwell), London 1948.

13 »Brave New World« (Aldous Huxley), London 1932.

14 »The Man in The High Castle« (Philip K. Dick), New York 1976.

15 »Elleander Morning« (Jerry Yulsman), New York 1987.

mit Geschichten wie »Solaris«¹⁶ oder »Picknick am Wegesrand«¹⁷ (vgl. »Soft SF«/»Inner Space«).

Der Schauplatz »Taverne« lässt sich auf den ersten Blick mit diesen Großkonzeptionen schwer in Verbindung bringen. Eine Bar erscheint zu alltäglich, zu normal, zu unspektakulär für ein Genre, das sich am Ungewöhnlichen erfreut und aus ihm seine Existenzberechtigung zieht. Aufbruch nach draußen oder Einbruch nach innen, beides Begriffe, die Bewegung assoziieren, erleichtern es SF-Schriftstellern, ihren oft komplexen Weltentwürfen dramaturgischen Antrieb zu geben, und nicht als theoretische Abhandlungen oder technokratische Beschreibensorgien zu enden. Deswegen sind Science Fiction - Geschichten selten statisch, ihre Protagonisten sind unterwegs, erleben neue Umstände, Kulturen und Welten. Reisesymbole finden sich daraufhin in der SF genauso wie in Reiseerzählungen anderer Genres. Symbole des Verweilens sind in diesem Genre schwerer auszumachen. Wenn Verweilen das Statische, Stationäre in der Situation ohne Gefahr und Zeitdruck oder Zwang bedeutet, ist der entschleunigende Effekt für Spannung und Aktion Gift für eine erzählte Geschichte.

Wie kommt es dann dazu, dass ein Subgenre der SF nachhaltigen Erfolg hatte, dessen Schauplatz jeweils eine Taverne ist?

Die literarische Form, mehrere Charaktere zusammenkommen lassen, um sich gegenseitig mehr oder weniger glaubwürdige Erlebnisse (»tall tales«) zu erzählen, gelangte mit Rases und Bürgers Geschichten um Baron Münchhausen¹⁸ Ende des 18. Jahrhunderts zu größerer Verbreitung. Zentrale Figur dieser Geschichten war der titelgebende Baron; die Umgebung, in der er die Geschichten erzählte, und die Adressaten des Erzählenden waren eher nebensächlich. Die Eingebung, statt eines großen Geschichtenerzählers den Ort der Erzählung – eine Bar – zum Ausgangspunkt einer Reihe von »tall tales« zu machen und den anderen Barbesuchern wiederkehrende Auftritte zu geben, kommt Lord Dunsany und seinen Joseph-Jorkens-Geschichten¹⁹ zu. Die Phantastik dieser Kurzgeschichtenreihe ist ähnlich wie bei Münchhausen »behauptet«, d.h. das Phantastische spiegelt sich in der Erzählung innerhalb der Erzählung. In den 1950er Jahren griffen zwei amerikanischen Schriftsteller dieses Konzept auf: Lyon Sprague de Camp gründete

16 »Solaris« (Stanislaw Lem), Warschau 1961.

17 »Пикник на обочине« (Boris & Arkadij Strugazki), Ost-Berlin 1976.

18 »Baron Munchhausens Narrative of His Marvellous Travels und Campaigns in Russia« (Rudolf Erich Rase), London 1785. »Des Freiherrn von Münchhausen einzig wahre Erlebnisse zu Wasser und zu Land, zu Pferd und zu Fuß, im Krieg und Frieden, in der Luft sowie in mehrerer Herren Länder« (Gottfried August Bürger), Göttingen 1786.

19 Erster Band: »The Travel Tales of Mr. Joseph Jorkens« (Lord Dunsany), London 1931.

*Gavagans Bar*²⁰ – hier waren die erzählten unerhörten Geschichten oftmals wahr statt wahrscheinlich erfunden – und Arthur C. Clarke gab dem tatsächlich existierenden Lokal *White Hart* eine literarische neue Ebene. Hier war Humor wesentlicher Bestandteil der »tall tales«.²¹

Dem Schriftsteller Spider Robinson ist es zu verdanken, dass es ein SF-Universum gibt, das wesentliche Eigenschaften der Schöpfungen von Dunsany, de Camp und Clarke zu einer einzigartigen Mischung verbindet. Robinsons erste Kurzgeschichte »Der Typ mit den Augen«²² spielt sich in einem Lokal auf Long Island im US-Staat New York ab, das einem irischen Barkeeper namens Mike Callahan gehört, und das in dieser Episode von einem Außerirdischen besucht wird. Die Publikumsresonanz auf diese Veröffentlichung war so groß, dass Robinson bis 1985 weitere 16 Kurzgeschichten in Callahans Bar spielen ließ und danach die Geschichte der Charaktere bis 2002 in sechs Romanen fortspann. Einige Eigenheiten dieses Lokals möchte ich nun untersuchen.

Callahans Bar

»Wenn Sie noch nie in Callahans Saloon gewesen sind, tun Sie mir in der Seele leid. Suchen Sie ihn in der Wildnis von Suffolk County, aber halten Sie nicht nach Neonbeleuchtung Ausschau. Eher nach einem einfachen, handgemalten Schild, das von einem einfachen Scheinwerfer beleuchtet wird, und einer schweren Holztür, 1947 vom Kopf eines gewissen Big Beef McCaffrey mittendurch gespalten und nur schlecht zusammengeflickt.

Drinnen gibt es einige Besonderheiten, die schon fast ketzerisch zu nennen sind. Erstens ist die Beleuchtung ungefähr so hell wie in Ihrem Wohnzimmer. Callahan behauptet, dass Menschen, die in finsternen Höhlen trinken, labil sind. Zweitens gibt es einen Einheitspreis. Jeder Drink in dem Saloon kostet einen halben Dollar, aber man hat eine Alternative. Die erkläre ich Ihnen gleich. Man legt eine Eindollarnote auf die Theke. Wenn man nur einen Zehndollarschein bei sich hat, trabt man über die Straße ins Delikatessengeschäft, das die ganze Nacht offen hat, wechselt, kommt zurück und legt eine Eindollarnote auf die Theke. Callahan behauptet, dass kein vernünftiger Mensch Eindollarscheine fälschen würde; die meisten von uns nehmen aber an, dass er sich einfach gern mit einer Handvoll Dollars den Schweiß vom Gesicht wischt, nachdem er die Bar geschlossen hat. Man bekommt

20 »Tales from Gavagan's Bar« (L. Sprague de Camp), Farmington Hills 1953.

21 »Tales from the White Hart« (Arthur C. Clarke), New York 1957.

22 Erstveröffentlicht in »Analog Science Fiction«, Februar 1973, vgl. »Callahan's Crosstime Saloon«, New York 1977; dt. »Die Zeitreisenden in Callahans Saloon« (Spider Robinson), München 1986.